Krakauer Zeitung

Nr. 261. Donnerstag den 15. November 1866.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg** und **Wien.**

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben nachstehendes Allerhöchste Handschreiben an den Statthalter in Mähren allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Freiherr v. Poche!

Freudigst berührt durch die zahlreichen offenen Beweise treuer Anhänglichkeit, welche Ich während Meiner Anwesenheit in Meiner Markgrafschaft Mähren erhalten habe, und eingedenk des erhebenden Beispieles, welches Mein Volk von Mähren inmitten großer Kriegsbedrängnisse durch seine standhafte Treue, durch seine Opferwilligkeit und seine edle Haltung gegeben, fühle Ich Mich bei Meinem Scheiden aus diesem theueren Lande gedrungen, den Dank, den Ich in Meinem Handschreiben vom 13. October ausgesprochen habe, mit tiefer Rührung und aller Wärme dem Volke Mährens zu wiederholen.

Unvertilgt bleibt Meinem Herzen eingegraben, was dieses treue edle Volk für Mich und das Vaterland gethan und wodurch es einen neuen Lorbeer in den Ehrenkranz seiner Geschichte, die ein ungetrübtes Bild nie wankender Treue an Mein Haus ist, geflochten hat.

Ich will diese Treue zu vergelten suchen durch Meine warme väterliche Liebe und unausgesetzte Fürsorge für des Landes geistige und materielle Interessen, durch Förderung alles dessen, was ein Volk veredelt, seine Wohlfahrt begründet und zur Blüthe bringt, vor allem aber durch rasche Aufbietung aller Mittel, um zu lindern und zu heilen, wo durch die schweren Folgen jener unheilvollen Tage des Landes Kraft und Wohlstand geschädigt und verwundet wurde.

Sicher der Unterstützung in diesem Meinem Bestreben durch die Vertretung des Landes und das ganze Volk, dürfen wir mit Vertrauen der Zukunft entgegensehen, die bald die Wunden der Gegenwart schließen und mit Gottes Hilfe im Genusse des Friedens auch die Segnungen desselben bringen wird.

Znaim, 8. November 1866.

Franz Joseph m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 12. November d. J. dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten Freiherrn von Beust auch die Geschäftsagenden des Ministeriums des kais. Hauses allergnädigst zu übertragen und gleichzeitig zu bestimmen geruht, daß derselbe den Titel eines Ministers des kaiserlichen Hauses und des Aeußern zu führen habe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 4. November d. J. in Anerkennung hervorragender anläßlich der letzten Kriegsereignisse bethätigter Verdienstlichkeit den Doctoren der Medicin Weidenhofer und Zerboni in Chrudim das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Ferner geruhten Se. k. k. Apostolische Majestät mit Allerhöchstem Handschreiben vom 7. November d. J. aus demselben Anlaße dem Bürgermeister von Chrudim Joseph Klimes das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, dem Gemeinderathe Alois Leiser und dem Schützenhauptmanne Franz Rozwoda daselbst jedem das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. November d. J. dem Unterjäger Adolf Mathey, des 8. Feldjägerbataillons, in Anerkennung der mit eigener Lebensgefahr vollführten Rettung eines Kindes vom Tode des Verbrennens, das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat die Wiederwahl des Banquiers Vincenz Kirchmayer zum Präsidenten und die Wahl des Fabriksbesitzers Theodor Baranowski zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Krakau bestätigt.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Uebersetzung:

Der Major Sebastian Arlow, vom Infanterieregimente Wilhelm III. König der Niederlande Nr. 63, zum Infanterieregimente Erzherzog Joseph Nr. 37.

Verleihungen:

Dem Hauptmanne erster Classe Carl Spiller bei dessen Rückversetzung in den Ruhestand und

dem Hauptmanne erster Classe August Edlen von Barbaro, des Ruhestandes, der Majorscharakter ad honores.

Pensionirung:

Der Oberstlieutenant Eduard Khun, des Artillerieregiments Frh. v. Vernier Nr. 12.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 15. November.

Als „Nachlese von der Kaiser-Reise“ schreibt man der „Bohemia“ aus Wien 11. Nov.: Nun sie wieder Alle da sind, die Zeugen waren des Zuges, welchen der Monarch durch die vom Kriege heimgesuchten Gegenden unternommen, geht es an ein Fragen nach all' den tausenden Einzelheiten, von denen Jeder, so eine Reise macht, zu erzählen weiß, wie denn erst, wenn diese Reise durch Gegenden führt, welche einem echten Wiener viel fremder sind, als die Gebirgsschluchten des Oetzthals, die Straße von Paris nach Calais, wenn der Reisende Niemand geringerer ist, als der erhabene Herrscher des weiten Reiches, umgeben von den ersten Würdenträgern. Die dynastische Gesinnung des Wieners und die Offenheit und Zugänglichkeit des Herrschers bringt es mit sich, daß sich jener so gern über Alles informiren läßt, was in dem Letztern sich außer seiner Sehweite abspielt. So war denn die erste Frage, die man an einzelne Reisebegleiter zu richten wußte, die, welchen Eindruck die ganze Rundfahrt auf den allerhöchsten Herrn gemacht habe. Es sind die fernstehendsten Personen nicht, welche versichern, daß trotz des Stereotypen, welches all' die officiellen Empfangsscenen nachgerade so uniform macht, Se. Maj. immer und immer wieder die Herzlichkeit, welche allenthalben aus den Volkskreisen zu ihm drang, wohl herausfühlte und mehr wie einmal tief ergriffen davon war. Daß gerade kleinere Ortschaften es waren, bei denen sich dies zumeist bemerkbar machte, liegt in der Natur der Sache; concentrirt sich doch in solchen das ganze freudendurchdrungene Leben mehr auf einen Punct, als in den größeren Städten, wo sich der Strom in tausendfaches Geäder verzweigt. Ungeachtet des unverhältnißmäßig kurzen Aufenthaltes, welchen der Kaiser durch eine unbeabsichtigte Anordnung des Reiseprogramms in Reichenberg nahm, soll namentlich der Empfang in dieser Stadt auf das Herz des Monarchen tiefen Eindruck gemacht haben. Man will auch bemerkt haben, daß während in den Ortschaften vor dieser Stadt meist die Landesfarben prävalirten, hier fast Alles im schwarzgelben Flaggenschmucke prangte, ja es waren sogar die alten deutschen Reichsfarben zu Ehren gekommen. Ueber Chrudim hörte ich, daß der Kaiser es selbst nicht ohne Bewegung bemerkte, wie aus der ganzen Stadt und wohl noch weiter her das verschiedenartigste Mobiliar zusammengebracht war, um nur die kaiserliche Wohnung entsprechend auszustatten. Obwohl am Abende etwas angegriffen, blieb der hohe Herr doch bis zum Schlusse der Vorstellung im Theater, blos um den Herrn Bürgermeister singen zu hören. „Einen Bürgermeister, der zugleich einen so prächtigen Tenor besitzt, haben wir in Wien doch nicht“ — bemerkte der Monarch lächelnd zu einem Herrn seiner Suite. Ueberhaupt wird der Aufenthalt in Chrudim als einer der angenehmsten Reisemomente geschildert, abgesehen natürlich von dem wahrhaft fürstlichen Empfange, der dem hohen Reisenden und seinem Gefolge auf den Schlössern der Fürsten Rohan, Grafen Waldstein und Clam-Gallas wurde. Mit großem Respect gedenken alle Reisegenossen des vortrefflichen — Bieres, mit welchem, als eigenes Erzeugniß, Graf Waldstein das ganze kaiserliche Gefolge reichlich versah und das allgemein als die Perle alles Gerstensaftes gepriesen wird. Dagegen erzählt man scherzend von der culinarischen Begriffsverwirrung eines hochgräflichen Koches nicht in Böhmen — der die warme Mehlpreise auftragen ließ, nachdem bereits Gefrorenes und Confect genommen war. An heiteren Episoden war wohl bei all' dem feierlichen Ernste und der ergreifenden Wirkung der Reise kein Mangel. In Niederösterreich hielten zumeist die Ortspfarrer die Ansprache an den Kaiser und betonten insgesammt, daß seit Kaiser Rudolph kein Herrscher aus dem Hause Habsburg ihren Ort besucht hat. Nur ein Pfarrer schien von diesem geschichtlichen Factum Umgang nehmen zu wollen und begann seine Rede mit den Worten: „Noch nie hat ein Kaiser aus dem glorreichen Hause Habsburg diesen Ort mit seiner Gegenwart beglückt.“ Da unterbrach ihn der Kaiser huldvoll lächelnd: „Sie irren, Kaiser Rudolph war doch schon hier.“ — In dem Orte S. in Niederösterreich waren die gräflichen Besitzer zur Bewillkommnung des Monarchen erschienen, der wohl nicht wenig überrascht war, als aus den Reihen der Harrenden die Gräfin H. hervortrat und die Begrüßungsrede hielt, während ihr Gemal sich bescheiden hinter seiner redegewandten Gattin postirte. — Allgemein bewundert man jedoch die wahrhaft glänzende Ausdauer, welche Se. Majestät auf der ganzen Reise bewahrte. Selbst als bei Ankunft in Olmütz, wo man vergessen hatte die kais. Wohngemächer zu heizen, eine Erkältung dem Monarchen Schonung dictirt hätte, ließ er sich nicht abhalten, Audienzen zu ertheilen und die Landbevölkernng zu besuchen. Die Zahl der während der Rundfahrt ertheilten Audienzen soll die Ziffer von 10.000 übersteigen. Allenthalben, wo der Weg vorbeiging, wurde Audienz ertheilt, ja in Mähren sogar auf offenem Felde. Se. Majestät hatte es ganz dem Statthalter überlassen, die Anhaltsorte zu bestimmen. „Wo Sie halten, will Ich auch halten lassen,“ sagte der gütige Monarch bei jedem Anlasse und Graf Chorinsky handelte vollkommen correct, wenn er in jedem bewohnten Orte, durch den der Zug, der zudem einen großen Bogen beschrieb, ging, Halt machte und so den Einwohnern Gelegenheit verschaffte, ihren Landesvater zu begrüßen, auf dessen mildes Gemüth der erneuerte Beweis der unwandelbaren Treue seiner Völker — deß mögen alle gewiß sein — den tiefsten unvergänglichsten Eindruck gemacht hat. Daß doch die Saat der Liebe, die so reichlich von beiden Seiten ausgestreut wurde, goldene Früchte trüge!

Das Programm des Handelsministeriums läßt noch immer auf sich warten. Der Grund liegt indessen darin, daß Baron Wüllerstorff nicht mit allgemeinen Phrasen, sondern mit concreten Momenten vor die Oeffentlichkeit treten will. Zu diesem Zwecke wurde sämmtlichen Special-Referenten ein detaillirtes Gutachten abverlangt, aus welchem umfangreichen Material der Handelsminister mit Beihilfe des Hofrathes Scherzer die endgiltige Redaction jener erwarteten Kundgebung besorgt, die denn doch Montag erscheinen dürfte.

Nach den Mittheilungen der „Debatte“ ist die Aufgabe der österreichischen Delegirten, einen Handelsvertrag zwischen Oesterreich und Frankreich vorzubereiten, beendet. Die österreichischen Bevollmächtigten verlassen Paris, die französischen Abgeordneten treffen bis zum Abschluß des Vertrages am 20. in Wien ein. Vorläufig läßt sich nur sagen, daß einer der Hauptzwecke dieser Verhandlung, welcher darin besteht, beiden Mächten die Möglichkeit zu gewähren, ihre neuen Tarife zu verallgemeinern, als erreicht zu betrachten ist, umsomehr, da man französischerseits den Anspruch fallen ließ, daß Oesterreich sein System der Spiritus- und Zuckerbesteuerung dem französischen accomodiren, und daß es der Convention beitreten solle, welche Frankreich vor einigen Jahren in Betreff der Zuckerbesteuerung mit England, Holland, Belgien nnd Italien abgeschlossen hat. Auf der anderen Seite mußte es allerdings der Verhandlung in Wien vorbehalten bleiben, in Betreff einiger Tariffragen eine Einigung herbeizuführen, was übrigens sicher gelingen wird. In Betreff weiterer Verhandlungen mit Italien wurde der früher gefaßte Gedanke, wonach Herr de Pretis die Rundreise über Florenz machen sollte, aufgegeben, da noch nicht die Zeit eingetreten ist, über das im Wiener Friedens-Vertrag mit Italien provisorisch getroffene handelspolitische Programm hinauszugehen.

Ueber die Verhandlungen der Liquidations-Commission in Frankfurt laufen Mittheilungen durch die Blätter, denen gegenüber die nachstehende Richtigstellung am Orte sein dürfte. Die Vereinbarungen von Nicolsburg enthielten, dem Wunsche Preußens gemäß, über den Umfang der zur Liquidation zu bringenden Ansprüche keine speciellen Festsetzungen: Oesterreich behielt sich somit einfach die Geltendmachung aller seiner Rechte vor, und diese Rechte, darunter das Recht auf eine Entschädigung für seinen Antheil an dem unbeweglichen Bundeseigenthum, hat es seitdem in Frankfurt wirklich geltend gemacht. Preußen hat bisher diesen Anspruch nicht als begründet anerkennen wollen, die Verhandlungen schweben indeß noch. Sollte Oesterreich schließlich definitiv abgewiesen werden, so würde es den Gegenstand allerdings nicht für wichtig genug erachten, um seinetwillen die Verhandlungen im Uebrigen aufzuhalten, aber die Auseinandersetzung würde eben nicht so vollständig sein, als es diesseits wünschenswerth erscheint, und Oesterreich würde nicht umhin können, sich seine Rechte für alle Zukunft zu wahren.

Die Discussion über die künftige Stellung Hamburgs im deutschen Zollverein nach dem bevorstehenden Beitritt von Schleswig-Holstein, Lauenburg und Mecklenburg wird in den Hamburger Blättern eifrigst fortgesetzt. Die bei weitem überwiegende Zahl der vielen Aufsätze ist zu Gunsten einer ungeschmälerten Beibehaltung der Freihafenstellung. Darüber scheint aber allseitiges Einverständniß zu herrschen, daß es wünschenswerth sei, nach dem Zollanschluß der genannten Territorien ein zollvereinsländisches Hauptzollamt mit möglichst weitgehenden Befugnissen und ausgedehnten Räumlichkeiten in Hamburg zu haben, gleichviel ob ganz Hamburg Freihafen bleibt oder nur ein gewisser Bezirk diesen Charakter erhält oder sonst zu zollfreien Niederlagen eingerichtet wird.

Briefe von unterrichteter Seite in Carlsruhe melden, daß Verhandlungen über den Abschluß einer Militär-Convention zwischen Baden und Preußen, einer Convention, welche dann namentlich auch die Besatzungsverhältnisse in der ehemaligen Bundesfestung Rastatt regeln würde, entweder schon begonnen haben oder demnächst beginnen werden.

Wir entnahmen dieser Tage preußischen Blättern einen Bericht über eine Audienz nassauischer Officiere unter Führung des Generals v. Holbach beim Herzog Adolph auf Schloß Rumpenheim. General v. Holbach erklärt nun in einer Zuschrift an die „K. Z.“ den fraglichen Bericht „für unwahr.“

In der Umgebung des Königs Georg von Hannover steht eine große Veränderung bevor, und soll dieselbe schon im Zuge sein. Regierungsrath Meding, dessen Name in der jüngsten Zeit oftmals genannt wurde, wohnt nicht mehr in Hietzing und soll sich zur Abreise von Wien anschicken.

Graf Platen hat als Minister der auswärtigen Angelegenheiten des seitherigen Königreichs Hannover aus Hietzing ein Circular an die hannoverschen Consuln erlassen, worin er sie anweist, Preußens Aufforderung, ihre Geschäfte niederzulegen, unbeantwortet zu lassen und ihre Dienstpapiere nicht auszuliefern.

Den Frankfurtern, welche den Protest gegen die Einverleibung nach Berlin gesandt hatten, ist eröffnet worden, daß derselbe nach Form und Inhalt zur Beantwortung ungeeignet sei.

Die preußische Regierung, schreibt officiös der „Publicist“, will die große Freiheit, welche der Besprechung der Abstimmungsfrage in Nordschleswig bisher gewährt wurde, beschränken, da die dort hervorgetretenen dänischen Agitationen augenscheinlich auf die Abtretung des ganzen Schleswig hinarbeiten. (Daß doch Niemand preußisch werden will!) Das aber liegt durchaus nicht im Sinne der Nicolsburger Stipulationen. Jedenfalls hält die preußische Regierung, wie behauptet wird, den gegenwärtigen Zeitpunct für ungeeignet, um zur Abstimmung zu schreiten, und wird demgemäß bis zur erfolgten Beruhigung der durch Kopenhagener Hetzer aufgeregten Gemüther diese Angelegenheit in den Hintergrund stellen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Wenn auch der Termin des Besuches des Königs von Sachsen noch nicht zu bezeichnen ist, so verlautet doch, daß die bezügliche Absicht hier kundgegeben worden. Der Besuch könnte als eine erfreuliche Vorbedeutung für die Gestaltung der sächsisch-preußischen Verhältnisse gelten. Auch ist der Entschluß, die Geschäfte der sächsischen Gesandtschaft in London dem preußischen Botschafter zu überweisen, ein Zeichen, daß die sächsische Regierung ernst gewillt ist, die Bundesverhältnisse zu befestigen.

Der König von Preußen gedenkt einer schmeichelhaften Einladung des Kaisers Napoleon, einen Besuch in Paris abzustatten, Folge zu leisten. Napoleon stellte eine Erwiderung des Besuches in Aussicht, falls seine Gesundheit es erlaubt. Diese Nachricht wird von Berlin aus verbreitet.

Die preußisch-russische Allianz steht augenblicklich auf der Tagesordnung der politischen Discussion. Der Wiener Correspondent der „Boh.“ schreibt hierüber: Man kann sich hier selbstverständlich nicht anmaßen, in die Mysterien des Berliner und Petersburger Cabinets einzudringen, aber in den diplomatischen Kreisen ist man überzeugt, daß, zugegeben auch, Preußen fühle den entschieden enger sich gestaltenden Beziehungen zwischen Oesterreich und Frankreich gegenüber das Bedürfniß, sich an seinen östlichen Nachbarn anzulehnen, man zur Zeit über ganz allgemeine politische Erörterungen nicht hinausgekommen ist, und von da bis zu einer „Allianz“ zwischen Preußen und Rußland ist es mindestens eben so weit, als bis zu einer österreichisch-französischen.

In Paris ist bei Dentu — einer Buchhändlerfirma, in der bekanntlich schon viele publicistische ballons d'essai losgelassen wurden — soeben eine Brochure erschienen, betitelt: „Les alliances austro-françaises et austro-prusso-russe. A propos des questions orientale et polonaise“. Die Brochure, auf deren Inhalt wir zurückkommen werden, geht die verschiedenen Allianzcombinationen, welche in den Zeitungen auftauchten, z. B. eine russisch-amerikanische zur Einschüchterung Frankreichs, Englands und Oesterreichs, eine österreichisch-preußisch-italische gegen Frankreich, eine preußisch-italisch-russische gegen Frankreich und Oesterreich, eine österreisch-preußisch-russische zur Entfernung Napoleons, eine französisch-italisch-preußische gegen Rußland und Oesterreich als unhaltbar durch, und schließt also: Für Frankreich und Oesterreich ist es ein Rath der Weisheit, sich zu einer Offensiv- und Defensiv-Alliance zu verbinden, um die demokratische Bewegung, die sich überall in Europa kundgibt, zu lenken und sich zugleich selbst gegen den düsteren Eroberungsgeist zu wahren, welcher sich noch an gewissen Höfen regt. Die österreichisch-französische Alliance ist eine politische Nothwendigkeit für Oesterreich ebenso gut wie für Frankreich geworden. Es liegt darin gewissermaßen ein weites Programm des Gedeihens, der Regenerirung und des Ruhmes für diese beiden großen Kaiserreiche. Jede andere Allianzcombination wäre für Europa ein Unglück. Oesterreich mag an Königgrätz denken, und Frankreich vergesse niemals auf Waterloo.

Fast sämmtliche Pariser Blätter beschäftigen sich

mit den leidenschaftlichen Artikeln der russischen Correspondenz gegen Oesterreich. Für den „Temps" sowohl als für „La Presse" sind diese Artikel ein neuer Beweis für das Bestehen der preußisch-russischen Allianz und die „Opinion Nationale" zieht die Fabel von dem Schaf an, welches dem Wolf das Wasser getrübt hat. Was die gedachte Allianz betrifft, so will „La Presse" nicht zugeben, daß dieselbe durch die Familienbeziehung zwischen den Höfen von Berlin und London unmöglich gemacht sei. Der König von Dänemark sei ja auch der Vater der zukünftigen Königin von England, und darum habe doch Großbritannien nicht geringere Gleichgiltigkeit bei der Zerreißung des Londoner Vertrages an den Tag gelegt.

Die Sprache der amtlichen Berliner Presse über Herrn von Beust — sagt der „Herald" — ist eben so würdelos wie unvernünftig. Die preußische Regierung hat kein Recht, vom Kaiser von Oesterreich etwas mehr als die ehrenhafte Erfüllung der ihm durch den Prager Frieden auferlegten harten Bedingungen zu verlangen . . . . Anstatt zu schmollen, weil der Kaiser einen talentvollen Mann, der ein Opfer der preußischen Erfolge ist, zum Minister wählt, sollte die preußische Regierung die Last der Demüthigung, die Oesterreich drückt, zu erleichtern suchen . . . Die preußische Presse, d. h. Regierung, verlangt, daß Oesterreich ohne Hintergedanken seine neue Stellung annehme und jeden Gedanken, wieder um die Hegemonie in Deutschland zu kämpfen, aufgebe. Aber sie hat nichts gethan, um Oesterreich zu einer solchen Haltung zu bewegen. Sie sieht nicht ein, sagt sie, warum zwei Mächte, die sich geschlagen haben, nicht wieder Freunde werden können, und dabei thut sie alles Mögliche, damit Oesterreich nicht Preußens Freund werde. Bevor die Tinte, mit der man den Prager Frieden ratificirt hatte, trocken war, zog Graf Bismarck wieder in der Kammer gegen Oesterreich zu Felde, und die Berliner Presse schmähte die österreichische Regierung und prophezeite Oesterreichs Ruin. Das hatte vielleicht seinen Zweck. Preußen fühlte sich wohl noch nicht sicher vor Oesterreich und hält es für nöthig, seinen Credit zu untergraben. . . Wir thun mit diesen Beschuldigungen dem Grafen Bismarck kein Unrecht, denn Jedermann weiß, daß die Berliner Blätter ihre Weisungen und Meinungen aus dem amtlichen Preßbureau schöpfen . . . Die Großmuth, die darin besteht, den Besiegten, der am Boden liegt, nicht weiter zu schlagen, sucht man leider unter den Tugenden des Landes der Intelligenz vergebens.

In den großen schwedisch-norwegischen Zeitungen wird die Discussion über ein event. scandinavisch-norddeutsches Schutz- und Trutzbündniß lebhaft fortgesetzt. In dem Stockholmer „Aftonblad" wird mit erhöhtem Nachdruck behufs der Bekämpfung russischer Eroberungsgelüste die politische Nothwendigkeit der Anlehnung an das protestantische Nord-Deutschland nachgewiesen, und das in Christiania erscheinende norwegische „Aftonblad" ist derselben Meinung. Die Stockholmer Blätter „Nya dagligt Allehanda" und „Dagens Nyheter", sowie die Gothenburger „Handels-Tidning" wollen dagegen um jeden Preis die materielle Entwicklung Schweden-Norwegens, indem sie den Abschluß einer scandinavisch-norddeutschen Allianz als eine kriegerische Herausforderung Rußlands bezeichnen. Die dänischen Blätter beobachten bis jetzt Stillschweigen.

Das Befinden der Kaiserin Charlotte flößt keine Besorgnisse mehr ein. Trotzdem ist sie noch immer Gegenstand der sorgfältigsten Ueberwachung, deren sich die interessante Kranke oft zu entziehen sucht. Kürzlich gelang es ihr die Aufsicht zu täuschen und während eines Spazierganges war sie plötzlich den Blicken ihrer Begleitung entschwunden. Nachdem man sie längere Zeit gesucht, fand man sie am Ende des Gartens in einer Capelle vor dem Muttergottesbilde in andächtigem Gebete niederknieend. Diese rührende Scene machte auf die Anwesenden einen tiefen Eindruck, ohne jedoch zu überraschen, da man weiß, mit welcher Pünctlichkeit die Kaiserin Charlotte dem frommen Beispiele ihrer verstorbenen Mutter der Königin der Belgier nachlebt.

Bei der Besprechung der Schrift Brialmonts über die Stärkung der Vertheidigungskraft Belgiens sagt die „Köln. Ztg." sehr richtig: „Uns scheint, daß Belgien durch seine eigenen Militärkräfte überhaupt nicht gesichert ist, den etwaigen Angriffen gegenüber, welche man fürchtet. Die Belgier sollten Alles daran setzen, ihren Nationalgeist möglichst zu kräftigen und zu beleben, das Vlaemische Element nicht so sehr zurückzudrängen, wie bisher, und besonders das falsche Pariser- und Franzosenthum sich abzugewöhnen, welches sie trotz aller Unabhängigkeit immer noch zu einer französischen Dependenz macht. Vor deutschen Uebergriffen braucht man gar nicht so ängstlich zu sein, wie man es ist oder zu sein vorgibt; der Kern der Nationalität, wenn sie denn doch eine ist und sein soll, steckt in dem deutschverwandten Theile der Nation, der leider sich nicht kräftig entwickeln konnte. Die Wallonen werden immer mehr zu Frankreich hinneigen, dem sie durch Abstammung und Sprache verwandt sind. So lange Brüssel sich als „das zweite Paris" glorificirt, bleibt die belgische Hauptstadt eine Art französischer Provinzialstadt, und so wird sie auch von den Franzosen betrachtet."

Auch wir haben gemeldet, daß Herr Odo Russell schon seit längerer Zeit beauftragt sei, dem römischen Hofe und den Cardinälen zu verstehen zu geben, „daß die Uebersiedlung des Papstes nach Malta dem Londoner Cabinet nicht angenehm sein würde." Seitdem haben die „katholischen" Blätter nicht aufgehört, das Gegentheil zu behaupten, und das „Mémorial diplomatique" versicherte überdies, daß der genannte englische Geschäftsträger in Rom in der Unterredung, die er vor Kurzem in Paris mit dem französischen Minister des Auswärtigen hatte, diesem erklärt hätte, er wäre von seinem Gouvernement beauftragt, dem Papste die Insel Malta als Zufluchtsort anzubieten. Es scheint jedoch, daß Herr Odo Russell in der That die erwähnte Instruction besitze, und daß er dem Marquis v. Moustier Kenntniß davon gegeben. Die französische Regierung hat auch, wie gestern erwähnt, die betreffende Mittheilung des „Mémorial diplomatique" in einem officiösen Blatte (im „Constitutionnel"), ausdrücklich dementiren lassen.

Der römischen Deputation, welche bei dem Einzugsfest in Venedig mit florumhüllter Fahne erschienen war, soll nach der Grazer „Tagespost" König Victor Emanuel gesagt haben: „Wir werden der Fahne sobald als möglich den Schleier herabnehmen."

Die „Nazione" veröffentlicht ein geheimes Circular, welches von Rom aus an die Vorsteher der bourbonischen Comité's im Neapolitanischen gerichtet worden sein soll. Es werden darin nahe bevorstehende große Umwälzungen in Europa in Aussicht gestellt, in Hinblick auf welche die Regierung Franz' II. eine Politik des Abwartens befolgen wolle. Dann heißt es, der König werde sich inzwischen nach Oesterreich zurückziehen, wohin ihm die Minister Latour und Pepoli folgen werden.

Die Nachricht der „Gazette de France" von einem Aufstand in Barcelona ist schon tel. dementirt. Wie die „France" sagt, haben allerdings neulich 33 Kisten mit Goldbarren Bayonne passirt, aber einfach mit Bestimmung an die Regierung in Madrid. Die „Gazette" selbst hält es nicht der Mühe werth, auf ihre gestrige Allarmnachricht zurückzukommen, sondern beschränkt sich auf den lakonischen Ausruf: „Nichts Neues aus Spanien". Was die von der „France" erwähnten Geldbarren betrifft, so sind dieselben wohl das Object zweier neuer Anlehen, welche nach dem „Avenir national" die spanische Regierung soeben mit Pariser Häusern abgeschlossen hat.

Das mit der Revision der Unionsacte für die Königreiche Schweden und Norwegen betraute Comité, das im vorigen Jahre in Stockholm getagt hatte und im Beginne des Sommers 1865 auseinander gegangen war, ohne seine Arbeiten beendigt zu haben, ist nun neuerdings zur Fortsetzung derselben in der Hoffnung zusammengetreten, diesmal den angestrebten Zweck erreichen und zur möglichst größten Assimilirung der beiden Königreiche gelangen zu können. Die betreffenden Arbeiten und Berathungen werden, den „Hamb. Nachr." zufolge, sehr geheim gehalten; trotzdem verbreitet sich die Ansicht, daß keine sonderlichen Resultate erzielt, d. h. daß keine bedeutenden Veränderungen in den gegenseitigen Verhältnissen der beiden Königreiche herbeigeführt werden dürften.

Der Telegraph meldet dem „Phare de la Loire", daß der Tampico mit dem ersten Contingent der aus Mexico zurückkehrenden Truppen in St. Nazaire eingelaufen sei. Diesmal handelt es sich wohl blos um die ausgedienten Altersclassen.

Pariser Berichte vom 11. d. melden: General Castelnau's Abreise aus Vera-Cruz ist bestimmt auf den 15., und die aus Newyork auf den 27. v. M. festgesetzt. Erst nach seiner Rückkunft wird das Gros der Transportschiffe zur Heimholung der französischen Truppen unter Segel gehen, einstweilen haben jedoch der „Tampico" von der transatlantischen Compagnie, und die „Rhone" von der kaiserlichen Marine, schon an 1500 Mann verabschiedete Soldaten und avancirte Officiere in Vera-Cruz eingenommen. Das letztere Schiff mußte unweit des Hafens wieder umkehren, um seine fehlerhafte Takelage in Ordnung zu bringen und hiedurch entstand das in mehrere Blätter übergegangene Gerücht, daß die Franzosen neue Truppen in Vera-Cruz ausschifften. Der „Tampico" ist bereits in St. Nazaire eingetroffen und die „Rhone" wird Ende dieser Woche daselbst erwartet.

Wir haben bereits des neuesten Memorandum der serbischen Regierung an die hohe Pforte gedacht. Ueberbringer desselben ist der fürstlich serbische, in Constantinopel accreditirte Kapu-Kehaia Johann Risties, welcher eigens nach Belgrad deshalb berufen war. Auffallend, schreibt man dem „N. Frmdbl." aus Belgrad, ist hier die Anwesenheit des montenegrinischen Archimandriten Ducics. Man glaubt, derselbe sei eine Art diplomatischer Agent des Fürsten Nikitza und werde hier die Entscheidung der Pforte abwarten. Einen Einfluß auf die Entschlüsse des Fürsten und seiner Minister zu nehmen, ist ihm bisher nicht gelungen, und dürfte ihm überhaupt auch nicht gelingen. Die Errungenschaften, die der Fürst anstrebt, sollen nur auf diplomatischem Wege erzielt werden.

Wie gemeldet, wurden die Gesandten Englands, Frankreichs und Oesterreichs in Constantinopel instruirt, identisch vorzugehen und auf Gewährung der Forderungen Serbiens zu dringen. Bekanntlich hat letzthin ein officiöses Journal die Bemerkung ausgesprochen, daß jeder christliche Staat Anstand nehme, mit Mitteln des Zwanges oder gar des Krieges gegen christliche Bevölkerungen im Oriente aufzutreten, welche auf österreichischem Boden Stammesgenossen besitzen. Derselbe Artikel räth auch der Pforte die Forderungen Serbiens zu gewähren.

---

†† Krakau, 15. November.

In der Sitzung der 1. Section des Krakauer Gemeinderathes vom 10. d. wurde auf den Antrag des Gemeinderaths Dr. Samelson beschlossen, auf Grund der bestehenden Vorschriften der Fr. Josephine Bernowska, Wittwe des verstorbenen Magistratsraths Hrn. Jos. Bernowski, eine Pension nebst einer Zulage zur Erziehung der Kinder auszusetzen; darauf wurde ein Gehalt für die Wittwe des städtischen Dieners Anna Wolek ausgesetzt; beide Anträge kommen an das Plenum zur Bestätigung. Die Prüfung der Eingabe eines Candidaten zum Posten eines unbesoldeten Magistrats-Conceptsprakticanten wird vertagt. Auf Antrag des Gemeinderaths Hrn. Hanicki wurde beschlossen, dem Präsidenten der Stadt Dr. Dietl in der Plenarsitzung im Namen der hiesigen Handwerker für das diesen gewidmete Geschenk von 1.000 fl. östr. Währ. in Grundentlastungsobligationen zu danken und den Magistrat mit der Auswirkung der Bestätigung dieser Stiftung zu beauftragen, deren Zinsen jährlich am 31. October als dem Tage der Eidablegung des Spenders zum Amt des Stadtpräsidenten einem Handwerker übergeben werden sollen. Auf Anfragen der 4. Section wird auf Antrag des Gemeinderaths Dr. Rydzowski ein Bescheid dahin ertheilt, daß die Anstrengung eines Processes gegen Josephine Chwalibóg um Rückzahlung der Kosten der Reparation des Hauses Nr. 486 in der St. Johannsgasse wegen Verjährung zu unterbleiben habe. Der Antrag eines Gemeinderaths um Ueberweisung dieser Angelegenheit an das Präsidium Behufs einer Disciplinar-Untersuchung, aus wessen Schuld eine Verjährung eingetreten, erhielt sich nicht. Auf Anfragen der 5. Section erfolgt auf Antrag des Gemeinderathes Dr. Koczyński die Antwort, daß die Angelegenheit der Herren Zieliński und Frommer, käme sie vor Gericht, nicht den Verlust drohe, da das Resultat der Licitation für Pflasterstein-Lieferung als nicht bestätigt von der höheren Behörde die Gemeinde der Stadt Krakau nicht binde, denn zu Abschluß eines Contractes zwischen ihnen und der Gemeinde sei es gar nicht gekommen. Schließlich wurde auf Antrag des Gemeinderaths Hrn. Lipiński beschlossen, aus der städtischen Casse die Gebühren für Ausführung der Arbeit in der Dominicaner-Fleischbank und im städtischen Schlachthaus anzuweisen und den Magistrat zur Ausführung der Glasreparaturen in der Kanzlei des Markt-Commissariats zu ermächtigen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 14. Nov. Se. k. k. Apostolische Majestät haben gestern Vormittags Privataudienzen zu ertheilen geruht.

Ihre Maj. die Kaiserin Carolina Augusta geruhten an die Vorstehung der Salzburger freiwilligen Feuerwehr zur Hebung des Institutes die Summe von 100 fl. huldvollst zu übersenden.

Se. Excellenz der Herr Finanzminister Graf Larisch ist gestern bereits in seinem Bureau erschienen und hat seine Amtsthätigkeit wieder aufgenommen.

Graf Mensdorff wird seine Wohnung zunächst in dem seinem Schwager, dem Grafen Herberstein gehörigen Hause (an der Ecke der Schauflergasse) nehmen. Daß der Graf nicht an einen stationären Aufenthalt in Wien denkt, mag für Jene, die dergleichen interessirt, daraus hervorgehen, daß derselbe die Einrichtungsgegenstände für diese Wohnung nur miethweise für sechs Monate acquirirt habe.

Man theilt der „Deb." mit, daß FZM. Benedek, welcher nach den schmerzlichen Ereignissen, an denen er so hervorragenden Antheil nahm, sich so viel als möglich in ein bescheidenes Privatleben zurückziehen will, auch auf die Prärogativen Verzicht geleistet habe, welche ihm als Inhaber eines Regiments zustanden, und nur diese Prärogativen, deren demnächstige Aufhebung übrigens mit Gewißheit vorhergesagt werden darf, sind es eben, welche einstweilen dem FML. Schmerling übertragen worden sind.

Von jenen Mitteln, welche die Cholera nicht blos nach ihrem Ausbruche in der Wirkung schwächen, sondern ihr auch vorbeugen, und deren in der Cholerazeit eine Legion aufgetaucht ist, haben sich nur sehr wenige bewährt; unter diesen wenigen aber nimmt, wie wir von vielen Seiten hören, die von dem k. k. Ministerialrath Bartholomäus v. Gamba in Pest erfundene Mixtura stomacho-hepatica einen hervorragenden Platz ein, da sie sich nicht nur als vorzügliches Präservativmittel gegen die Cholera, sondern auch bei allen anderen Krankheiten des Verdauungssystems auf's Beste bewährt hat. Wir bedauern nur, daß die „Debatte", der wir diese Nachricht entnehmen, Näheres über die Bezugsquellen und den Gebrauch dieses trefflichen Mittels nicht angibt.

Als eine interessante Naturerscheinung wird aus Salzburg berichtet, daß der bekannte Wasserfall bei Golling gegenwärtig gänzlich verschwunden ist. Die Volkssage behauptet, daß sein Wasser aus dem Königssee fließe und ausbleibe, sobald der Seespiegel unter jene Felsenöffnung sich herabsenke, durch welche das Wasser das Gollgebirge durchzubrechen und den Gollinger Wasserfall zu bilden pflege. Den Naturforschern ist jetzt Gelegenheit geboten, die Richtigkeit dieser Version zu erheben.

Wie die „Grazer Tagespost" vernimmt, hat das dortige k. k. Militärcommando erklärt, vom nächsten Monat an keine Militärmannschaft mehr als Assistenz zum Polizeidienste beizustellen.

Dem „N. Frmdbl." schreibt man aus Venedig, 10. d.: General Möring, der trotz aller bedenklichen Stimmung des Pöbels die Generalsuniform keinen Augenblick abgelegt hat, überall öffentlich erscheint und jeden Mittag sein Diner in der Luna einnimmt, wird hier von den piemontesischen Militärautoritäten mit großer Auszeichnung behandelt. Der König soll den General bereits zweimal in längerer Audienz empfangen und ihn auch zu Tische mit der Bemerkung gebeten haben, im Frack zu erscheinen, da er selbst Civilkleidung trage. Das letztere Factum kann ich übrigens, von so glaubwürdiger Seite es mir erzählt wird, nicht verbürgen.... Die hier verweilenden österreichischen Soldaten erscheinen täglich ordnungsmäßig zum Rapport, ich sehe sie täglich in voller Uniform mit Dienstpaketen über den Marcusplatz eilen, ohne daß sie die geringste Anfechtung zu erdulden haben.

Deutschland.

Der baierische Oberst Graf Bothmer hat endlich, nachdem er bereits vor vierzehn Tagen in Betreff seiner im Proceß Tann gegen Zander gemachten, unseren Lesern wohl noch erinnerlichen Aussagen hannoverscherseits officiell dementirt wurde, folgende ungenügende Erklärung abgegeben: „Die in Nummer 258 des „Volksboten" gegebene Berichtigung des Herrn Dr. O. Klopp ist insofern unbestreitbar, als nicht er, sondern Herr Professor Volkert es war, von welchem ich in der angeführten Stelle sprach oder wenigstens sprechen wollte. — Die Angabe auf Seite 16 des stenographischen Berichts über die Schwurgerichts-Verhandlung vom 19. v. M., wonach Herr General-Stabschef v. d. Tann mit den hannover'schen Herren Staatsministern in Hildburghausen gesprochen habe, hat zu der Irrung Anlaß gegeben, als ob hier von dem Generalstabschef der Armee, Herrn General v. d. Tann, die Rede gewesen wäre, während doch der Generalstabschef der II. Division, Herr Oberst v. d. Tann, gemeint ist. Hienach wäre in Nummer 251 des „Volksboten" das Entsprechende zu berichtigen. — Was endlich meine in der „Wiener Presse" vom 22. v. Mts. angefochtenen Aeußerungen betrifft, so ist mein Gewährsmann bereit, für die Richtigkeit der mir gemachten Mittheilungen mit einer öffentlichen Erklärung hervorzutreten, wenn dieses (ich gestehe, zu meinem Bedauern) nothwendig erscheinen sollte. München, 8. November 1866. Graf Bothmer, Oberst." Diese Erklärung ist umso unbefriedigender, als der königlich hannover'sche Herr Regierungsrath Meding „auf das Bestimmteste zu erklären beauftragt war", daß: weder der hannover'sche Kriegs-Minister Herr General v. Brandis, noch der Herr Staatsminister Graf Platen thatsächlich jemals die (vom Herrn Grafen Bothmer) erwähnten Aeußerungen oder solche in irgend ähnlichem Sinne gethan hat." —

Der Oberpräsident für Schleswig-Holstein, Baron C. v. Scheel-Plessen, hat sich nach Berlin begeben, um mit dem preußischen Ministers des Innern über die in den Herzogthümern einzuführende militärische Organisation und über die Grundlagen, auf welchen die Ueberleitung von Verwaltung und Gesetzgebung in den Rahmen preußischer Normen zu geschehen habe, persönlich zu verhandeln; namentlich sollen bezüglich des Steuerwesens und besonders wegen des Eintritts Schleswig-Holsteins in den Zollverein zwischen der preußischen Regierung und dem Oberpräsidenten Differenzen entstanden sein, die kaum auszugleichen sein dürften. Baron Scheel-Plessen soll wünschen, die gegenwärtig bestehenden Verhältnisse zu Gunsten der Besitzer adeliger Güter möglichst zu conserviren, obgleich es einleuchten muß, daß die baldmöglichste Aufnahme der Herzogthümer in den Zollverein nicht nur im materiellen und politischen Interesse Gesammt-Deutschlands, sondern auch in dem eigenen der Herzogthümer unzweifelhaft begründet ist.

Die directe telegraphische Verbindung zwischen Hannover und London ist hergestellt, eine Benutzung derselben findet aber noch nicht statt. Die „N. P. Z." hört darüber Folgendes: Bei dem letzten Aufenthalte des Königs Georg in Norderney erlangte Herr Reuter aus London Zutritt zu Sr. Majestät, und „durch Vermittlung" eines hannover'schen Beamten die Concession zu dieser Linie. In einem Separatabkommen verpflichtete sich Herr Reuter in Hannover eine Filiale seiner politischen Bureaus einzurichten und alle Telegramme aus London direct dem k. Cabinet zuzusenden. Nach der Occupation des Landes wandte sich nun Herr Reuter nach Berlin um Anerkennung der Concession, welche trotz der bekannten preußenfeindlichen Tendenz seines Bureaus bereitwilligst gewährt wurde. Bei Durchsicht der Acten fand man jedoch jenes Separatabkommen, welches dafür Herrn Reuter bedeutende finanzielle Vortheile in Aussicht stellte, worauf preußischerseits erklärt wurde, daß von solch einem Vertrage nicht die Rede sein könne, sondern daß man dem Gründer der Linie nur den herkömmlichen Antheil an den Einnahmen lassen könne. Herr Reuter erklärte hierauf, die Benutzung des Kabels nun der Electric and international Company in London überlassen zu wollen, was ebenfalls acceptirt wurde. Bei einer Anwesenheit des Directors besagter Gesellschaft in Berlin erzählte derselbe in bekannten Kreisen — und so gelangte es zur Kunde des Ministers —, daß Herr Reuter von den vier Drähten des Kabels nur drei der Gesellschaft abgetreten, den vierten aber in sein Londoner Correspondenzbureau geleitet und sich mit Handelshäusern von Berlin ꝛc. in Verbindung gesetzt habe, um auf diesem Draht wichtige Handelsnachrichten direct und früher als auf den der allgemeinen Benutzung übergebenen Drähten nach dem Continent zu senden. Damit das allgemeine Beste nicht durch solch eine gewinnsüchtige Privatspeculation geschädigt werde, begab sich der Chef des Telegraphenwesens ins Handelsministerium, General-Postinspector Wiebe am 31. October persönlich nach Hannover, um eine vorläufige Schließung der Linie anzuordnen, bis auch die vierte Leitung des Kabels von Herrn Reuter der preußischen Regierung oder der Electric Company übergeben sei.

Frankreich.

Paris, 11. Nov. Gestern Abends wurde der nördliche Theil von Paris plötzlich durch starkes Gewehrfeuer in Schrecken und Angst versetzt. Man glaubte sofort, und die vielfachen Verhaftungen der zwei letzten Tagen lassen dies am Ende natürlich erscheinen, daß ein Aufstand in der französischen Hauptstadt ausgebrochen sei. Bedeutende Truppenmassen stürmten unter lebhaftem Gewehrfeuer von St. Denis und den umliegenden Forts gegen Paris an, drangen durch einige Thore, und besetzten einen Theil der angränzenden Straßen, indem sie ohne Unterlaß schossen. Dazwischen ertönte das Gerassel der Trommeln und das Schmettern der Trompeten, kurz es war ein Heidenscandal, und ein großer Theil der

Bewohner dieses Stadttheils wurde in einen so panischen Schrecken versetzt, daß sie zu flüchten begannen. Bei Anbruch der Nacht hatte der Angriff begonnen, und es war ungefähr 7¼ Uhr, als plötzlich Halt geboten wurde. Das Feuern wurde dann eingestellt, die Truppen zogen sich wieder zurück, und die Bewohner, die sich nach und nach von ihrem Schrecken erholten, fingen an, zu begreifen, daß sie sich weder im Aufstande befinden, noch überhaupt ein Aufstand ausgebrochen sei, sondern daß die Truppen, die nordwärts von Paris liegen, ein Nachtmanöver ausgeführt hatten. Die Gründe, die zu diesem jedenfalls höchst seltsamen Auftreten Anlaß gegeben, kennt man noch nicht. — Dem Staatsrath, dessen Vacanz am 15. v. M. ihr Ende erreicht hat, ist ein Entwurf zur vollständigen Unterdrückung der Findelhäuser eingereicht worden, der zwar nicht von der Regierung, aber von einem hochgestellten, auch durch wissenschaftliche Arbeiten bekannten Beamten herrührt. Der Verfasser verlangt, daß die Mütter, welche ihre Kinder jenen Anstalten übergeben, angehalten werden sollen, dieselben bei sich aufzuziehen, und ihnen dazu ausreichende Unterstützung aus Staats- nnd nicht aus Communalfonds zugewiesen werde. Sein Zweck ist Kräftigung der Sittlichkeit und der Familienbande. Daß diese durch die Findelhäuser nicht gefördert werden, ist eine unbestreitbare Thatsache, aber auf die Verminderung der Kindesmorde haben sie entschieden einen wohlthätigen Einfluß, und ihre Aufhebung würde, trotz reichlicher Privat-Unterstützung, sicher dazu beitragen, deren Zahl zu vermehren. — Zu der zweiten Serie der Eingeladenen nach Compiègne gehören auch der Minister des Auswärtigen, Marquis v. Moustier und sein Cabinetschef, Hr. de Saint-Valière. — Der Hof wird nicht so lange, als sonst üblich, in Compiègne bleiben. — General Fleury wird am 15. d. nach Florenz abreisen.

Die französischen Kammern werden, wie es heißt, schon im Monat Jänner zusammenberufen. Gleich bei Beginn der Session soll denselben das Project betreffs der Reorganisation der Armee vorgelegt und ihnen die nothwendigen Credite, um dieselbe sofort in Ausführung bringen zu können, abverlangt werden. Man wird die Adresse zwar nicht abschaffen, aber die Majorität dringend auffordern, die Discussion derselben, in Anbetracht der wichtigen Angelegenheiten, welche vorliegen, so sehr als möglich zu kürzen und alle wichtigen Fragen erst bei der Budget-Discussion näher zu erörtern. Die Reorganisation und die Neubewaffnung der Armee werden bedeutende Gelder in Anspruch nehmen, und so wird es zu einer neuen Anleihe kommen, die sich von 300 bis auf 500 Millionen belaufen kann. Die Armee-Reorganisation wird nicht diese bedeutende Summe verschlingen; man will aber so hoch greifen, um vollständig gerüstet dazustehen.

Großbritannien.

Nachdem in letzter Zeit amtliche, halbamtliche und nichtamtliche Stimmen aller Art mit größtem Kleinmuth von der Leistungsfähigkeit der englischen Kriegsflotte gesprochen haben — nachdem Sir J. Pakington, der Marineminister, über den Zustand, in dem er die Flotte übernahm, sich bitter beklagt und mehr als ein Blatt über die Seetüchtigkeit der neuen Panzerschiffe die traurigsten Gerüchte verbreitet hat, — erscheinen jetzt die Berichte der Admiralität über die Probefahrt der aus neuen Fahrzeugen bestehenden Panzerflotte und — klingen fast ganz befriedigend. Sie hat freilich mehr vom Wetter gelitten, als eine Flotte zu Nelsons Zeit, aber Nelsons Schiffe trugen keinen ehernen Panzer und führten keine Geschütze von 12 Tonns. Keine europäische Flotte trägt so schwere und feste Panzer, und doch hat das Geschwader einen Monat lang die Stürme der herbstlichen Tag- und Nachtgleiche verhältnißmäßig ungestraft ausgehalten und dabei eine unerwartete Geschwindigkeit und Sicherheit im Manövriren entwickelt. Dies Geschwader, das aus Fahrzeugen aller Classen besteht, bildet überdies nur ein Drittel der neuen englischen Kriegsflotte; zwei ähnliche Geschwader könnte die Admiralität binnen kürzester Zeit in See stellen, während die alte Flotte schwimmender Holzburgen nöthigenfalls auch und zwar nicht ohne Wirkung zu verwenden wäre.

Rußland.

Ueber die Vermälungsfeier wird der „KZ." aus Petersburg, 9. d., geschrieben: Um 8 Uhr Morgens verkündeten heute fünf Kanonenschüsse von der Citadelle den Bewohnern der Residenz, daß an diesem Tage die Vermählung des Großfürsten-Thronfolgers und der Prinzessin Maria Fedorowna (Dagmar) stattfinden werde. Um 12 Uhr versammelten sich sämmtliche Festgäste im Winterpalaste, die Damen in russischer Nationaltracht, die Herren in Parade-Uniform. Als die kaiserliche Familie aus den inneren Gemächern den Concertsaal betrat, wurden von der Citadelle 21 Kanonenschüsse abgefeuert, und es gruppirte sich alsbald der Festzug. Voran schritten die Fourriere, Ceremonienmeister, Kammerherren, die Hofchargen und der Oberhofmarschall. Letzterem folgten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, dann das Brautpaar, und gleich hinter diesem die Kronprinzen von Dänemark, England und Preußen, denen sich die übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie anschlossen. Den Schluß des Zuges bildeten die Staats-Damen nnd die eingeladenen Gäste, namentlich die Botschafter und Gesandten der fremden Mächte. Die Braut trug eine Krone auf dem Haupt und über dem Kleide einen mit Hermelin verbrämten Mantel von carmoisinfarbenem Sammet, dessen Schleppe von vier Kammerherren getragen wurde, während der Hofmarschall den äußersten Zipfel hielt. In der Capelle angekommen, führte der Kaiser das Brautpaar auf die Estrade und die Trauungs-Ceremonie nahm ihren Anfang. Ueber den Neuvermählten wurden während des feierlichen Actes goldene Kronen gehalten. Nach der Beglückwünschung wurde ein Dankgebet verrichtet und während des Tedeums donnerten 101 Kanonenschüsse von der Citadelle. Im Nicolaisaale fand dann großes Galadiner statt, wobei der Toast auf das Kaiserpaar mit 51, die anderen vier auf das Brautpaar, das kaiserliche Haus, auf König und Königin von Dänemark und auf die Geistlichkeit und alle getreuen Unterthanen mit 21 Kanonenschüssen und Pauken- und Trompetenschall begleitet wurden. Am Abend Galaball im Georgensaale, nach dessen Schluß ein großer feierlicher Festzug die Neuvermählten in das für sie bestimmte Palais geleitete. Den ganzen Tag und die folgenden zwei Tage hindurch Glockengeläute von allen Kirchen, und an allen drei Abenden glänzende Erleuchtung der Stadt. Am dritten Tage Gratulationscour bei dem jungen Ehepaare. Für die folgenden Tage ist Gala-Vorstellung im großen Theater, großer Ball und Souper im Winterpalast, Ball und Souper bei dem jungen Ehepaar, endlich Theater und Souper in der Eremitage angesetzt. Daß die Vermälung erst heute und nicht, wie Anfangs bestimmt war, schon vorgestern stattfand, hat seinen Grund in einer jetzt bereits wieder gehobenen Unpäßlichkeit Ihrer Majestät der Kaiserin. Das den Neuvermälten übergebene Haus ist das dem Kaiser eigenthümlich gehörende Anitschkow-Palais, wo sie vom Großfürsten Constantin mit dem Heiligenbilde begrüßt und Brot und Salz eingehändigt erhalten.

Der Großfürst-Thronfolger wurde zum Mitglied des Staatsrathes und zweiten Chef aller Regimenter und Gardecorps, deren Chef der Kaiser ist; der Militär-Ataman der donischen Kosaken, General der Cavallerie Gf. Grabbe unter Enthebung seiner bisherigen Functionen, zum Mitglied des Staatsrathes; der Generalgouverneur von West-Sibirien, General Duhamel unter Enthebung seiner bisherigen Functionen zum Mitgliede des Staatsrathes im Rang eines Senators, und an seine Stelle der General-Lieutenant Chruszczew; der General-Gouverneur von Tiflis, General-Adjutant Fürst Orbeliani zum Mitglied des Staatsrathes; der General-Adjutant Gf. Adlerberg zum Mitglied des Staatsraths mit Beibehalt seiner Pflichten und Würden als Chef des kaiserlichen Hauptquartiers und Mitglied des Kriegsrathes; der Generalmajor Potapow zum Generallieutenant und Militär-Ataman der donischen Kosaken ernannt.

Josef Schlesinger, Schullehrer in Konin (Russisch-Polen) wird nächstens ein polnisch-russisches Wörterbuch herausgeben, welches meist zum Gebrauche der Beamten bestimmt ist.

Amerika.

Der Kaiser von Mexico hatte bekanntlich vor längerer Zeit an den Justizminister, Herrn Teodosio Lares, ein Schreiben gerichtet, welches allgemeine Andeutungen über die in den verschiedenen Verwaltungs-Zweigen vorzunehmenden Reformen enthält. Der Minister hat mit einem Bericht geantwortet, welcher ein vollständiges Regierungsprogramm umfaßt. Das meiste Gewicht wird auf die Herstellung freundlicher Beziehungen mit Rom gelegt, weil man dadurch die mächtige klericale Partei des Landes zu gewinnen hofft.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 15. November.

* Auch in Jordanow (Wadowicer Kr.) wurde aus Anlaß der Ernennung des Grafen Gołuchowski auf Veranstaltung des städtischen Amtes ein feierlicher Gottesdienst zur Erflehung einer langen und glücklichen Regierung Sr. Majestät abgehalten. Im Namen der ganzen Parochie hielt der Pfarrer Hochw. Nowak darauf von den Stufen des Altars eine warme Ansprache an den Bezirksvorsteher Hrn. Bayer mit dem Gesuch, die Huldigung der Dankbarkeit für die Ernennung des Grafen Gołuchowski zum Statthalter zu den Füßen des Thrones niederzulegen. Bei der Illumination Abends zeichnete sich durch glänzende Erleuchtung das bei der Stadt neu erbaute Hotel, Eigenthum des Landtagsabgeordneten Hrn. Wężyk, aus.

* Der Präsident der Stadt Krakau, Dr. Dietl, der den H. Staatsminister von dem Se. Excellenz das Ehrenbürgerrecht Krakau's ertheilenden Beschluß des Krakauer Gemeinderaths benachrichtigen wird und gestern nach Wien abgereist ist, hat die Reise dorthin dem „Czas" zufolge in den Angelegenheiten betr. die Vindicirung des städt. Vermögens, die Mastvieh-Station und zugleich in noch anderen Angelegenheiten unternommen, die er persönlich vorzustellen wünscht.

* In der vorgestrigen Sitzung erklärte, wie der „Czas" meldet, der Präsident (nach der Wahl), er beabsichtige für sich zur Aushilfe einen provisorischen Referenten Betreffs Ausfertigung von organischen Arbeiten zu berufen und beantragte die Remunerirung des früheren Bürgermeisters Herrn Seidler. Letzter Antrag wurde an die zweite Section geleitet.

* Im Sinn des erwähnten Bescheides der 3. Section des hiesigen Gemeinderathes geben 14 Bürger der Stadt bekannt, daß sie zur Vertheilung von Rumfords-Suppen das Arbeitshaus auf dem Piasek als das geeignetste hiefür erwählt. Die Administration des „Czas" hat sich erboten, Beiträge für diesen Zweck zu übernehmen. Die betreffenden Marken, die von wohlthätigen Personen gekauft und den Armen geschenkt werden können, werden in den ansehnlicheren Kaufgewölben zu haben sein, worüber das Nähere später mitgetheilt werden wird.

* War es die Quantität des Gebotenen, war es die Qualität des Bieters? kurz, zum Benefice des Herrn Paulmann war gestern das Haus in allen Räumen gefüllt. Zwei Operetten und zwei Soloscenen, aber unter diesen vier Piecen vier, welche wohl einer oder der andere der Zuhörer schon irgendwo und irgendwann gesehen hat. „Schadet nichts, könnt's nochmal hören!" Neu war nur der Anfall von Fallsucht des sonst so trägen Vorhanges, der einmal der Frau Kraus mitten in die Rede, das anderemal dem Beneficianten mitten auf den Kopf fiel und beide zu unfreiwilligen Knixen brachte. Im „Salon Pitzelberger" machten Frl. Maschek und Hr. Lazzer die Honneurs, wahre Horreurs Hr. Paulmann als sächsischer Groom. Hrn. Hold'e Komik schwimmt stets auf der Höhe der Situation, wo diese ihn nicht trägt, da geht er unter, als hätte er Blei an den Füßen. Unstreitig ist er ein besserer Charakteristiker. Uebrigens wurde in der Force viel gelacht und Alles lebhaft beklatscht. In der Operette „Mannschaft an Bord" war Frl. H. Geringer an die Stelle der Frau Hammermeister getreten. Die Operette wurde mit großer, bei ihrer oftmaligen Wiederholung leicht erklärlichen Präcision gegeben.

Berichtigung. In der gestrigen Wiener tel. Cursdepesche ist zu lesen: Creditactien 150.40 anstatt: Nordbahn.

α Die Gemeinde der Stadt Dobromil hat dem Herrn Felician Laskowski, Vicepräses des galizischen Creditvereins, Hauptdirector der galiz. Sparcasse und Landtagsabgeordneten das Ehrenbürgerrecht dieser Stadt ertheilt.

α In Lemberg weilt seit einigen Tagen der bekannte Forscher Gf. Alexander Przezdziecki, um dort archäologische und historische Denkmale aus dem XV. Jahrhundert aufzufinden und zu sammeln.

α Der Lemberger Universitätsprofessor, Hochw. Holowacki wurde, wie die „Gaz. nar." berichtet, auf Verordnung des h. Ministeriums vom Lehrstuhl der ruthenischen Sprache und Literatur enthoben und an seine Stelle Herr Spaszkiewicz provisorisch bestimmt.

α Der dramatische Schriftsteller Herr Aurelius Urbański hat ein neues 3actiges Lustspiel unter dem Titel „Podiotei" verfaßt, welches in Lemberg nächstens aufgeführt werden soll.

* Außer zwei Werken über die wissenschaftliche Physik von Dr. Adalbert Urbański und einer Broschüre „Vor dem Landtag" ist im Lemberger Buchhandel eine neue Ausgabe der lyrischen Gedichte Schiller's, eine Sammlung der besten polnischen Uebertragungen derselben mit Illustrationen (besorgt von Herrn Aug. Bielowski) erschienen. Die Gedichte und Balladen sind von Minasowicz, J. N. Kamieński, Bielowski, Siemieński, Chłędowski u. musterhaft übertragen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— In F. Boselli's Buchhandlung in Frankfurt a. M. ist kürzlich eine neue Auflage von Dr. Otto Hübner's statistischen Tafel aller Länder der Erde erschienen. Dieselbe enthält: Größe, Regierungsform, Staatsoberhaupt, Bevölkerung, Ausgaben, Schulden, Papiergeld und Banknotenumlauf, Stehendes Heer, Kriegs- und Handelsflotte, Ein- und Ausfuhr, Zolleinnahmen, Haupterzeugnisse, Münze und deren Silberwerth, Gewicht, Ellenmaaß, Holzmaaß für Wein und Getreide, Eisenbahnen, Telegraphen, Hauptstädte und die wichtigsten Orte aller Länder der Erde. Preis 5 Sgr. (18 kr.) Für wenig Kreuzer eine ausgezeichnete Arbeit für Zeitungsleser und das gebildete Publicum.

Wien, 14. November. Nachm. 2 Uhr. Metalliques 59.50 — Nat.-Anl. 66.25. — 1860er Lose 79 80. — Bankactien 715.— Credit-Actien 150.30. — London 127.90. — Silber 127.—.— Ducat 6.09 5/10.

Berlin, 13. Nov. Böhm. Westbahn 61. — Gal. 86⅝. — Staatsb. 105¾. — Freiwill. Anlehen 98. — 5perc. Met. 40¾. — Nat.-Anl. 51⅞. — Credit-Lose 66. — 1860er-Lose 62½. — 1864er Lose 38½. — 1864er Silber-Anleh. 58. — Credit-Actien 68½ — Wien 78. — Fest. Americaner, Italiener und Franzosen lebhaft.

London, 13. November. Consols 88½. — Lombard. 16. — Anglo-Oest. Bank —.— Turkische Consols 32½. — Silber 60⅞. — Americ. —. — Ital. fehl. — Wechsel 13.17½.

Głogów, 1.—15. November. [Durchschnittspreise] in Gulden öst. W.: Weizen 4.55 — Korn 3.35 — Gerste 2.45 — Hafer 1.45 — Erdäpfeln —.60 — Heu 1.10 — Hirse 3.05 — Hartes Holz 7.—, weiches 4.50 — Rindfleisch —.10 — Butter —.— Aquavit —.—.

Lemberg, 12. November. Holländer Ducaten 6.01 Geld, 6.08 Waare. — Kaiserliche Dukaten 6 07 Geld, 6.12 W. — Russischer halber Imperial 10.45 G., 10.65 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1 93 G., 1 97 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.66 G., 1.69 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1 90 G., 1 93 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 73 33 G., 74.13 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 77.— G., 77.82 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 67.08 G., 67.92 W. — National-Anlehen ohne Coup. 66 43 G. 67.10 W — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 218.50 G. 221.33 W. — Lemberg-Czernowitzer Eisenbahnactien 186.67 G. 189.— W.

Krakau, 13. November. Zu Anfang der vergangenen Woche war die Getreidezufuhr an der Gränze sehr bedeutend, in den letzten Tagen schon viel geringer; Preise niedrig und unverändert durch die ganze Woche. Roggen 27—29 fl. p., Weizen 32—39, Gerste 20—23. Hier Verkehr groß und sehr animirt; die Lieferungen aus Königreich Polen und Galizien und die Kaufleute von allen Seiten her zahlreich. Preise Anfangs der Woche niedriger, später höher um 20—40 kr. Roggen bez. 7 fl. 30 kr. bis 8 fl. 10 kr., Galiz. Weizen 11.30—11.72 für 172 Pf. W. G., Gerste bis 6.50 für 142 Pf. Mangel an Zufuhr auf den Märkten auswärts zieht die Kaufleute nach Galizien und steigert hier die Preise.

Krakauer Cours am 14. November. Altes polnisches Silber über fl. 100 fl. p. 114 verl., 112 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100. p. 123 verl. fl 118 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 81 verlangt, 79 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 410 verl., 400 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 167 verl., 162 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 192 verl., 187 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 79½ verl., 77½ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 127½ verl., 125½ bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.12 verl. 5.97 bez. — Napoleond'ors fl. 10.35 verl., fl. 10.10 bez. — Russische Imperials fl. 10.60 verl., fl. 10.35 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 75.— verl. 73.— bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 78.— verl., 76.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 68.50 verl. 66.50 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 221.— verl., 216.— bez. — Actien der Lemberg-Czernowitzer Bahn mit der ganzen Einzahlung 192.— verl. 187.— bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Die „Wr. Abdp." schreibt: Im Anschluß an unsere gestrige Berichtigung sind wir in der Lage nach authentischer Quelle auf das Bestimmteste zu versichern, daß die besten Beziehungen zwischen dem Herrn kais. französischen Minister des Auswärtigen und dem Herrn k. k. Botschafter in Paris nicht einen Augenblick lang unterbrochen oder getrübt worden sind.

Ein Brünner Telegramm der „Presse" vom 13. d. meldet: Bei den heutigen Landtagswahlen wurden gewählt: Für den Landbezirk Znaim-Frain-Budwitz Stadtsecretär Fuchs aus Znaim, Candidat der Verfassungspartei (eine Stimme gewonnen); für den Landbezirk Iglau-Trebitsch Dechant Blaha, Candidat der nationalen Partei (Stimmen gleich geblieben).

Der Kurfürst von Hessen sollte gestern in Paris eintreffen.

Ein Wiener Telegramm der „Bohemia" vom 13. d. meldet: Rußland hat zuerst und bisher allein seinen Vertreter in Bukarest angewiesen, statt der gegenwärtigen officiösen sofort officielle Beziehungen zu dem Fürsten von Rumänien anzuknüpfen.

Telegraphische Depeschen.

Brünn, 14. November. („Presse".) Bei der Landtagswahl wurde für die Städte Müglitz-Littau-Aussee der Candidat der Verfassungspartei, Dr. Bruno Steinbrecher, Advocat in Müglitz, gewählt und dadurch eine bestrittene Stimme behauptet.

Berlin, 13. November. (Abgeordnetenhaus.) Die Budgetberathung wird vom Hause mit 105 gegen 90 Stimmen beschlossen. Der Finanzminister, Handelsminister und Justizminister bringen mehrere Gesetzentwürfe ein; darunter jene betreffend die Uebernahme der Grundsteuerveranlagungskosten auf die Staatscasse, die Aufhebung der Rheinschifffahrtsabgaben und die Concessionirung von Genossenschaften und Consumvereinen.

Berlin, 13. November. Die „Nordd. A. Ztg." erklärt auf das bestimmteste, die Reise des Kronprinzen habe keine diplomatischen Zwecke. Der Gedanke einer Allianz für eventuelle Ereignisse liege der preußischen Politik ferne.

Paris, 13. November. Der Kaiser und die Kaiserin sind um 2 Uhr Nachm. nach Compiègne abgereist. — Die Militärcommission wird Donnerstag in Compiègne eine Sitzung abhalten.

Paris, 14. November. Der „Moniteur" meldet: Die Admirale Rigault de Genouilly und Charner sind in die Militärcommission berufen worden, nachdem sich diese Commission auch mit Recrutirung der Seearmee beschäftigen soll.

Petersburg, 14. November. Die letzte Allocution des Papstes, betreffend Rußland, wurde hier mit größter Reserve aufgenommen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 14. auf den 15. November.

Angekommen ist Herr Gutsbesitzer Graf Szembek aus Posen.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Kazimierz Ritter von Młodecki nach Wien. Peter Rucki nach Polen. Grafen Stanisław und Joseph Wąsowicz nach Galizien. Eduard Stanowski nach Owczary. Władysław Dąmbski nach Wojnicz.

Wiener Börse-Bericht

vom 13. November.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
Zu Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	54.25	54.40
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	66 40	66 60
vom April — October	66 20	66 30
Metalliques zu 5% für 100 fl.	58 70	58 90
dtto „ 4½% für 100 fl.	51.—	51.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	150.50	151.—
„ 1854 für 100 fl.	75 —	75.50
„ 1860 für 100 fl.	88 25	88.50
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	74 10	74.30
„ „ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	18.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	82.—	82 50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	79.—	80.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	83 —	85 —
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	80.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	71.25	71 75
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	71.—	71 50
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	73.—	75.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	67.—	67 50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	65 75	66 50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	65.50	66.50
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	714.—	716.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	151.10	151 30
der Niederöst. Escompte-Gesellf. zu 500 fl. ö. W.	593.—	595 —
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM.	1622.	1625.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	203.20	203.40
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	207.75	208.25
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	128 50	129 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	219.50	220.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 80% Einz.	189.75	190.25
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	155.50	156.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	112.50	113.—
der Theißb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70% Einz).	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	468.—	470.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	185.—	188.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	482.—	485.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	335.—	340.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl.	105.—	—.—
auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	94 40	94 60
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.85	90.—
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	73.—	—.—
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	125.75	126.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	80.50	81.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	111.—	113.—
„ „ zu 50 fl. CM.	50.50	51.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	23.—	24.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	—.—	—.—
Salm zu 40 fl. „	27.50	28.50
Palffy zu 40 fl. „	21.—	22.—
Clary zu 40 fl. „	24.—	25.—
St. Genois zu 40 fl. „	23.—	23.50
Windischgrätz zu 20 fl. „	18.50	19.50
Waldstein zu 20 fl. „	19.—	20.—
Keglevich zu 10 fl. „	12.—	13.—
K. k. Hoffpitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.—	12.10
Wechsel. 3 Monate. Bank-(Platz-)Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	107.75	108.—
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 4%	108.—	108 25
Hamburg, für 100 M. B. 4%	95.50	95.75
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	128.10	128 50
Paris, für 100 Francs 3%	51.—	51.10

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6 09	— —	6 09½	6 10
„ vollw. Dukaten	6 09	— —	6 09½	6 10
Krone	— —	— —	— —	— —
20 Francstück	10 25	10 25½	10 26	10 27
Russische Imperiale	— —	— —	10 60	10 65
Vereinsthaler	— —	— —	1 91	1 91½
Silber	— —	— —	127 —	127 50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

nach der jetzt wieder giltigen Fahrordnung vom 10. Sept. 1865

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 21 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 15 Min. Abends.—

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 29 Min. Früh, 8 Uhr 36 Minuten Abends.

Amtsblatt.

Z. 19961. **Kundmachung** (1163. 3)

Wegen Sicherstellung eines Parallelwerkes und eines Deckwerkes, dann der Ausrodung einigen Gestrippes am Skawafluß nächst der Zatorer Brücke wird den 19. November l. J. Vormittags beim k. k. Kreis-Vorstande in Wadowice eine öffentliche Offerten-Verhandlung abgehalten werden.

Das ganze Erforderniß besteht in der Herstellung von 176° 3' 9'' Kubikmaß Faschinenwerke, wofür nebst der Gestrippausrodung der Betrag von 1654 fl. 37½ kr. bestimmt ist.

Vorschriftsmäßig verfaßte, mit der Stempelmarke von 15 kr. versehene und mit dem 10% Vadium belegte Offerte sind längstens bis 11 Uhr Vormittags des Verhandlungstages einzureichen; später einlangende Offerte werden nicht berücksichtigt. Die näheren Bedingnisse können beim Wadowicer Kreisvorstande eingesehen werden.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, den 6. November 1866.

Obwieszczenie.

W celu zapewnienia budowy tam za wodą idących i opaski, jakoteż wykarczowania wikla nad rzeką Skawą niedaleko mostu Zatorskiego odbędzie się dnia 19 listopada r. b. u c. k. Naczelnika obwodowego w Wadowicach publiczna licytacya przez oferty.

Całą ilość materyału, którego wymaga budowa, stanowią 176 sążni, 3 stóp, 9 cali kubicznych faszyn, za które wraz z wykarczowaniem wikla suma 1654 złr. 37½ kr. w. a. jest przeznaczoną.

Podług przepisu ułożone marką za 15 ct. i 10% wadyum opatrzone oferty mają być najdaléj do 11 godziny przed południem w dniu licytacyi przedłożone, późniéj nadesłane oferty nie będą uwzględnione. Bliższe warunki mogą być przejrzane u c. k. Naczelnika obwodowego w Wadowicach.

Z c. k. Komisyi namiestniczéj.

Kraków, dnia 6 listopada 1866.

L. 20446. **Edykt.** (1164. 3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia p. Władysława Kowalskiego z miejsca pobytu niewiadomego, iż wydany przeciw niemu na prośbę Mojżesza Rittermanna na zasadzie wekslu z dnia 2 października 1863 na kwotę 50 złr. w. a. z przyn. pod dniem 23 października r. b. do l. 19446 nakaz płatniczy jemu do rąk kuratora p. Dra. Szlachtowskiego, któremu się jako substytuta p. Dra. Koczyńskiego podstawia, doręczonym został, wzywając go, aby rzeczonemu kuratorowi dotyczące środki obrony niezwłocznie udzielił.

Kraków, dnia 10 listopada 1866.

I.

Z. 10064. **Kundmachung.** (1121. 3)

Gegen die in Folge kaiserlicher Verordnung vom 19. August 1866 ermäßigte Taxe von 2 Kreuzern für je 2½ Loth können mit der Briefpost im Inlande befördert werden:

1. Drucksachen, nämlich alle gedruckten, lithographirten, metallographirten, photographirten oder sonst auf mechanischem Wege hergestellten, nach ihrem Format und ihrer sonstigen Beschaffenheit zur Beförderung mit der Briefpost geeigneten Gegenstände. — Ausgenommen hievon sind die mittelst der Copirmaschine oder mittelst des Durchdruckes hergestellten Schriftstücke — müssen jedoch so eingeliefert werden, daß die Beschränkung des Inhaltes auf Gegenstände, denen die Ermäßigung des Porto zusteht, erkannt werden kann. Die Versendung dieser Gegenstände gegen die ermäßigte Taxe ist unzulässig, wenn dieselben nach ihrer Fertigung durch Druck u. s. w. irgendwelche Zusätze mit Ausnahme des Ortes, Datums und der Namensunterschrift beziehungsweise Firmazeichnung oder aber Aenderungen am Inhalte erhalten haben.

Bei den Kreuzbandsendungen dürfen auf der inneren und äußeren Seite des Bandes Zusätze irgendwelcher Art, welche keinen Bestandtheil der Adresse bilden, sich nicht befinden. Bei Preiscourants und Handelscircularien ist ausnahmsweise der handschriftliche Eintrag der Preise und des Namens des Reisenden, sowie die handschriftliche oder auf mechanischem Wege bewirkte Aenderung der Preisansätze und des Namens des Reisenden gestattet worden. Den Correcturbögen können Aenderungen und Zusätze, welche die Correctur, die Ausstattung und den Druck betreffen, hinzugefügt, auch kann denselben das Manuscript beigelegt werden. Die bei den Correcturbögen erlaubten Zusätze können in Ermanglung des Raumes auch auf besonderen, den Correcturbögen beigefügten Zetteln angebracht sein.

2. Wirkliche Waarenproben und Muster, die an sich keinen eigenen Kaufwerth haben. Auch hier gilt hinsichtlich der Verpackung die Bedingung, daß der Inhalt der Sendungen leicht erkannt werden kann. Die Adresse muß den Vormerk: „Proben" enthalten.

Auf derselben dürfen außerdem angegeben sein:

1. Der Name oder die Firma des Absenders.
2. Die Fabriks- oder Handelszeichen einschließlich der näheren Bezeichnung der Waare.
3. Die Nummern und
4. die Preise.

Soweit die Versendung unter Band erfolgt, dürfen diese Angaben statt auf der Adresse bei, oder an jeder Probe für sich angebracht sein.

Es ist nicht gestattet, unter einem Bande anderweitige besondere Sendungen unter Band, die wieder für sich besonders adressirt sind, zu vereinigen. Dagegen ist die Vereinigung von Drucksachen und Waarenproben und Mustern durch einen und denselben Absender zu einem Versendungsobjecte gestattet.

Insbesondere darf der Waarenprobe oder dem Muster kein Brief beigeschlossen oder angehängt sein und eine derlei Sendung zu keiner Correspondenz-Vermittlung in irgend einer Art benützt werden.

Sowohl Drucksachen als Waaren-Proben und Muster müssen bei der Aufgabe mittelst Briefmarken frankirt sein, und dürfen das Gewicht von 15 Zolloth einschließlich nicht übersteigen.

Was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Lemberg, am 13. October 1866.

II.

Z. 10064. **Kundmachung.** (1122. 3)

Mit dem Erlasse des hohen k. k. Handelsministeriums vom 3. October 1866, Z. 9431/1041 wurde in Absicht auf die Behandlung der Correspondenzen aus Oesterreich nach jenen Orten im türkischen Kaiserreiche, wo österreichische Postanstalten aufgestellt sind, folgendes festgesetzt:

1. Die Taxe für die Beförderung derselben außerhalb Oesterreich beträgt vom 15. l. M. angefangen:

a. 5 kr. für einen einfachen Brief nach jenen Orten der Donaufürstenthümer wo sich k. k. Postanstalten befinden,

b. 10 kr. für den einfachen Brief nach jenen Orten in der europäischen und asiatischen Türkei wo sich k. k. Postanstalten befinden, so wie nach Alexandrien und Aegypten,

c. 2 kr. pr. 2½ Zolloth für Kreuzbandsendungen, Waarenproben und Muster, wenn dieselben den in der kais. Verordnung vom 19. August 1866 und in der Kundmachung von gleichem Datum und Zahl festgesetzten Bedingungen entsprechen. Das für die Strecke von Triest nach Alexandrien entfallende Seeporto pr. 10 kr. für einen einfachen Brief und von 2 kr. pr. 2½ Loth für Kreuzbandsendungen Waarenproben und Muster, wird auch bei jenen Correspondenzen in Anwendung kommen, welche über Alexandrien nach China, Ostindien, Australien u. s. w. versendet werden.

2. Zu diesen Portosätzen tritt bei Correspondenzen zwischen Oesterreich und den genannten Orten das interne österreichische Porto von 5 kr. für den frankirten einfachen Brief und 10 kr. für den unfrankirten einfachen Brief und von 2 kr. pr. 2½ Zolloth für die vorschriftsmäßig beschaffenen Kreuzbandsendungen, Waarenproben und Muster.

Die Gesammttaxe beträgt daher:

a. bei Correspondenzen zwischen Oesterreich und jenen Orten in den Donaufürstenthümern wo sich k. k. Postanstalten befinden 10 kr. für den frankirten, 15 kr. für den unfrankirten einfachen Brief und 4 kr. pr. 2½ Zolloth für Kreuzbandsendungen Waarenproben und Muster;

b. bei Correspondenzen nach jenen Orten in der europäischen und asiatischen Türkei, wo sich k. k. Post-Anstalten befinden, 15 kr. für den frankirten, 20 kr. für den unfrankirten einfachen Brief und 4 kr. pr. 2½ Zolloth für Kreuzbandsendungen, Waarenproben und Muster;

3. Bei Correspondenzen nach Belgrad beträgt die Gesammttare 5 kr. für den frankirten, 10 kr. für den unfrankirten einfachen Brief und 2 kr. für 2½ Zolloth für Kreuzbandsendungen, Waarenproben und Muster.

Was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Lemberg, am 13. October 1866.

Z. 4875. **Kundmachung.** (1165. 3)

Vom k. k. Bezirksamte Biala wird bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung der Bespeisung der hierämtlichen Häftlinge für das Jahr 1867 eine Licitationsverhandlung am 19. November 1866 Vormittags 10 Uhr hieramts stattfinden wird.

Die Fiskalpreise betragen:

A) Bei gesunden Arrestanten täglich für eine Portion ohne Brod:

1. für einen Inquisiten 10 kr.
2. „ „ Sträfling 1. Grades 11 kr.
3. „ „ „ 2. Grades 10⅜ kr.
4. für eine Portion Schrottbrod von einem Wiener Pfund 4¹⁰/₁₂ kr.

und bei Festtagen von 2 Wiener Pfund 9⁸/₁₂ kr.

B) Bei kranken Arrestanten:

a) bei ganzen Portionen 17⅞ kr.
b) „ halben „ 14⁶/₈ kr.
c) „ drittel „ 14 kr.
d) „ viertel „ 11⁶/₈ kr.
e) „ Diät 7⁴/₈ kr.

Der tägliche Arrestantenstand ist durchschnittlich 4 Köpfe. Die näheren Bestimmungen über die Beschaffenheit der Verpflegsartikel und die Art der Verpflegung können hieramts zur Kenntniß mitgetheilt werden.

K. k. Bezirks-Amt.

Biala, am 5. November 1866.

Z. 1779. **Kundmachung.** (1159. 3)

Vom k. k. Bezirksamte Milówka wird bekannt gegeben, daß zur Sicherstellung der hierseitigen Arrestanten-Verpflegung für die Zeitperiode vom 1. Jänner 1867 bis incl. Ende Dezember 1867 die Minuendo-Licitation am 24. November, und im ungünstigen Falle eine 2. Licitation am 29. November l. J., jedesmal Vormittags 10 Uhr in der Bezirksamtskanzlei abgehalten werden wird.

Das Vadium beträgt 30 fl. ö. W. und die Bekanntmachung der anderweitigen Bedingungen wird am Licitationstermine erfolgen.

Milówka, den 5. November 1866.

L. 18339. **Obwieszczenie.** (1156. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski zawiadamia p. Wacława Toczyskiego niniejszym edyktem, iż p. Rachela Rappaport przeciw niemu o zapłacenie sumy 2000 złr. w. a. skargę wniosła i o pomoc sądową prosiła, wskutek czego nakaz zapłaty téj sumy do l. 18339 wydanym został.

Ponieważ pobyt zapozwanego nie jest wiadomym, przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebespieczeństwo zapozwanego tutejszego adwokata p. Dra. Kaczkowskiego z zastępstwem p. adw. Dra. Serdy na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy wekslowéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub też innego obrońcę obrał i tutejszemu Sądowi oznajmił, ogólnie do bronienia prawem przepisanych środków użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 5 listopada 1866.

Z. 1734. **Kundmachung.** (1160. 2-3)

Zur Errichtung einer öffentlichen Apotheke in Milówka, Wadowicer Kreises, beziehungsweise Verleihung dieses Personalbefugnisses im Sinne der allerhöchsten Entschließung vom 26. November 1833 wird in Folge Ermächtigung der hohen k. k. Statthalterei-Commission vom 20. October l. J. Z. 24125 der Concurs bis 16. Dezember 1866 ausgeschrieben.

Bewerber um diesen Posten haben ihre Gesuche unmittelbar bei dem k. k. Bezirksamte in Milówka zu überreichen.

K. k. Bezirks-Amt.

Milówka, am 8. November 1866.

L. 1686. **Obwieszczenie.** (1145. 3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Jaśle zawiadamia z imienia i pobytu niewiadomych spadkobierców ś. p. Antoniego Jana Nepomucena dw. im. Senczyńskiego i Józefa Hellera, że na żądanie p. Pawła Kloczkowskiego, proszącego o zaintabulowanie lub zaprenotowanie prawa własności do gruntów »Grodek« i »Góry« w Jaśle położonych, p. Jan Stez obywatel Jasielski dla tychże kuratorem ustanowionym został, i temu rezolucye tabularne z dnia 28 lipca 1866 do l. 1686 doręczono.

Jasło, dnia 28 lipca 1866.

Z. 2688. **Kundmachung.** (1169. 1)

Wegen Verpachtung der Mauterträgnisse auf der 3 Meilen 500° langen, von der Stadt Saybusch nach Polchora in Ungarn führenden Polchoraer Kreisstraße, für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1867 mit dem Einhebungspunkte der Wegmaut für die ganze Straße in Korbielow und der Brückenmaut in Sporysz nach der II. Tarifsclasse für Aerarialmauten festgesetzten Vorschrift wird am 20. November l. J. eine zweite, und im Falle der Erfolglosigkeit derselben am 26. November l. J. eine dritte öffentliche Licitations- und Offertverhandlung in der Bezirksamtskanzlei zu Saybusch vorgenommen werden.

Der Fiskalpreis beträgt 3939 fl. 39 kr. ö. W., das Vadium 394 fl. ö. W.

Die näheren Bedingungen werden unmittelbar vor der Licitation bekannt gegeben werden und es wird hier noch bemerkt, daß bei der dritten Licitation auch unter dem Fiskalpreise lautende Anbote gemacht werden können.

K. k. Kreisvorstand.

Wadowice, am 12. November 1866.

Obwieszczenie.

Celem wydzierżawienia dochodu z myta na 3 mile 500° długiéj z miasta Żywca do Polchory w Węgrzech prowadzącéj drodze obwodowéj Polchorskiéj, na czas od 1 stycznia 1867 do 31 grudnia 1867 r. ze stacyami dla myta drogowego dla całéj drogi w Korbielowie, a dla myta mostowego w Sporyszu podług II klasy taryfy dla dróg rządowych przepisanéj, odbędzie się na dniu 20 listopada b. r. druga, a w razie potrzeby, na dniu 26 listopada b. r. trzecia licytacya publiczna ustna, jakoteż i przez pisemne deklaracye, a to w biórze c. k. Urzędu powiatowego w Żywcu.

Cena wywołania wynosi 3939 złr. 39 kr. a. w. a kaucya 394 złr. a. w.

Bliższe warunki przed samą licytacyą do wiadomości udzielone zostaną, a teraz czyni się wiadomém, że przy trzeciéj licytacyi także niżéj ceny wywołania opiewające deklaracye czynione będą być mogły.

C. k. Przełożony obwodu.

Wadowice, dnia 12 listopada 1866.

Anzeigeblatt.

Kundmachung.

Die priv. österr. Nationalbank escomptirt vom 19. November 1866 angefangen in **Wien,** acceptirte und nicht acceptirte Platzwechsel auf **Bielitz, Brünn, Debreczin, Fiume, Gratz, Innsbruck, Klagenfurt, Krakau, Kronstadt, Laibach, Lemberg, Linz, Olmütz, Pest, Prag, Reichenberg, Temesvar, Triest** und **Troppau,** dann bei den Filialen in den ebengenannten Orten, acceptirte und nicht acceptirte Platzwechsel auf **Wien.**

Der Zinsfuß für dieses Geschäft wird derzeit auf 5½% festgesetzt. Wechsel auf Kronstadt werden dermalen in Wien, sowie Wechsel auf Wien in Kronstadt mit 6% escomptirt. Die näheren Bestimmungen wollen aus dem betreffenden Geschäfts-Reglement entnommen werden, welches die Escompte-Cassen der Bank in Wien und in den Filialen unentgeltlich erfolgen.

Wien, am 10. November 1866.

Von der Direction
der priv. österr. Nationalbank.

(1166. 3)

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf 0° Reaum. red. in Paris. Linie	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
14	2	324'''04	+ 5,4	82	West stark	heiter mit Wolken	Sturmwind	+3°0	+ 7°5
	10	25 20	3,0	88	„ mittel	trüb	Regen		
15	6	25 93	2,2	91	„ mittel	„	Nachts Regen		

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**